

Andreas Borter, männer.ch

Elemente einer Männer- / Väterpolitik von männer.ch - ein Werkstattbericht

Dokumentation der Tagung „Deutschland sucht den „Super-Papa“. Impulse für eine moderne Väterpolitik.“ des Gunda-Werner-Instituts und Forum Männer am 23./24. April 2010 in der Fachhochschule Köln

Eine Väterpolitik im Sinne von männer.ch kann und soll nicht von einer umfassenderen Männerpolitik isoliert betrachtet werden, und so ist denn zunächst auf die Organisationsstruktur, das Profil und die Vorgehensweise von männer.ch einzugehen: Männer.ch wurde 2005 in Bern als Dachverband der Schweizer Männer- und Väterorganisationen gegründet. Dem Verband gehören einerseits ca. 300 Einzelmitglieder und andererseits über 20 Kollektivmitglieder (Männer-/ Väterinitiativen, Vereine und Unternehmen) an, welche ihrerseits rund 3000 zukunftsorientierte Männer und Frauen vertreten. Die Arbeit im Rahmen von männer.ch wird vor allem in ehrenamtlicher Arbeit geleistet. Angestellt ist lediglich ein Geschäftsführer mit 50 Stellenprozenten. Männer.ch operiert ohne jegliche öffentliche Finanzhilfen.

Mit der Gründung von männer.ch wurde eine internationale Pionierrolle übernommen, gibt es doch bisher zumindest im deutschsprachigen Raum keine vergleichbare Initiative, um die 2004 formulierten UNO-Forderungen zur Beteiligung der Männer am Gleichstellungsprozess umzusetzen.

Im Zentrum von männer.ch stehen nicht einzelne Männer und deren individuelle Herausforderungen, sondern die gesellschaftlichen und politischen Strukturen, die das Mann-Sein beeinflussen, und welche der Entwicklung von zukunftstauglichen Männerbildern und -rollen im Wege stehen. Männer.ch ist in diesem Sinne eine politische Organisation. Ihre Kerngeschäfte sind das Lobbying im Sinn der Beeinflussung parlamentarischer Entscheidungsprozesse und das Campaigning im Sinn der öffentlichen Sensibilisierung. Gemessen an der Grösse der Organisation erreicht männer.ch eine sehr hohe öffentliche und mediale Präsenz. Regelmässig erfolgen auch Einladungen zur Stellungnahme zu Gesetzesentwürfen und zur Mitbeteiligung an Kampagnen. Immer wieder fragen Fachstellen und Medien um die Meinung zu Tagesaktualitäten an. Ebenfalls erreicht die Homepage von männer.ch (www.maenner.ch) eine hohe Besucherfrequenz.

Als Horizont seiner politischen Arbeit sieht männer.ch nach wie vor die Notwendigkeit, von drei einerseits selbständig handelnden und doch untereinander abgestimmten Politikbereichen auszugehen:

Gleichstellungspolitik

Von Frauen und Männern gemeinsam und in einem symmetrischen Prozess definiert, verantwortet und getragen.

Ziel: Entwickeln gemeinsamer Perspektiven geschlechtergerechter Rahmenbedingungen
Forderungen: z.B. Förderung egalitärer Partnerschafts-/Familienmodelle

Frauenpolitik

Definiert, verantwortet und getragen von Frauen.
Unterstützt von Männern

Ziel: Beseitigung von Diskriminierungen aller Art
Forderungen: z.B. Lohngleichheit

Männer- und Väterpolitik

Definiert, verantwortet und getragen von Männern. Unterstützt von Frauen

Ziel: Erschliessen traditionell ausgeblendeter Kompetenzen und Handlungsfelder
Forderungen: z.B. Väterzeit

In der Entwicklung seiner Inhalte und Strategien versucht der Vorstand von männer.ch die in den einzelnen Themen aktiven Fachgruppen einzubeziehen und auch das in der Organisation vorhandene Fachwissen von Mitgliedern einzubinden.

Ein wichtiges Element des Vorgehens ist das Bemühen, die einzelnen Themen in einem bewusst gesuchten und strukturierten Prozess des Geschlechterdialoges einzubetten. In diesem Zusammenhang regte männer.ch die Zusammenarbeit auf nationaler Ebene mit dem Schweizerischen Bund der Frauenorganisationen (alliance F) und dem Eidgenössischen Büro für Gleichstellung an. Unter dieser Trägerschaft wurde denn auch im April 2009 eine Pioniertagung mit ausgewählten Vertretungen aus den drei Bereichen durchgeführt, um den politischen Geschlechterdialog einzuleiten und zu fördern.

Die Väterpolitik von männer.ch muss von der Realität ausgehen, dass die Stellung der Väter im Kontext der Schweiz rechtlich und organisatorisch gesehen alles andere als rosig ist: so sind z.B. die Möglichkeiten im Bereich Vaterzeit/Elternzeit im europäischen Vergleich peinlich gering, es fehlen auf Väterbedürfnisse ausgerichtete Beratungs- und Unterstützungsangebote, es gibt keine gesetzlichen Grundlagen zur Förderung von Väterprojekten und eine in die öffentliche Verwaltung eingebundene Abteilung für Männerfragen existiert nicht.

Um die väterpolitische Arbeit gezielt angehen zu können, ist für männer.ch eine klare Strukturierung der Einsatzfelder und der Kooperationen nötig. So ist einerseits die fachliche Väterarbeit in einer eigenen Fachorganisation, dem VäterNetz.CH, als Verbund der Fachpersonen der Väterarbeit (www.vaeternetz.ch) ausgegliedert. Andererseits sind die Organisationen, welche die getrennt und geschieden lebenden Männer vertreten, nicht Mitglieder von männer.ch, sondern haben sich in einem eigenen Dachverband zusammengeschlossen (www.gecobi.ch), mit welchem männer.ch einen regelmässigen Dialog pflegt.

Für einzelne Projekte werden gezielt Kooperationen gesucht, sei es mit Fachorganisationen oder auch mit der Privatwirtschaft z.B. als Sponsoren des Schweizer Vätertages.

In ihrem Ansatz versucht die Väterpolitik von männer.ch die historischen, kulturellen und politischen Gegebenheiten des Landes ernst zu nehmen. Konkret ist dabei auszugehen von einer breit vorhandenen Auffassung, dass die Verantwortung für die Ausgestaltung des Vater-Seins eine rein familiäre und private Angelegenheit ist. So wird denn einer staatlichen

Intervention und auch einer entsprechenden öffentlichen Unterstützung gerade von Männerseite mit Skepsis begegnet, stellt sie doch irgendwie eine Kränkung der Verantwortungsbereitschaft und des Vaterstolzes dar.

Was die politische Struktur betrifft, hat man in der Schweiz auf ein sehr stark föderalistisch ausgerichtetes System Rücksicht zu nehmen und auch auf die Tatsache, dass sehr viele politische Initiativen von "unten", d.h. von zivilgesellschaftlichen Bewegungen ausgehen. Diese Umstände gilt es zu bedenken und politisch zu nutzen. So muss in diesem Zusammenhang bei männer.ch auch die Bereitschaft vorhanden sein, sich an z.T. langwierigen Gesetzgebungsprozessen und -revisionen aktiv zu beteiligen, was sehr viel an Ressourcen binden kann.

In den väterpolitischen Debatten versucht männer.ch eine Themenführerschaft zu übernehmen und dabei auch die Kultur des Diskurses durch ein sorgfältiges wording mitzugestalten. So wurde z.B. bei dem in der Schweiz durch männer.ch lancierten Vätertag (www.vaetertag.ch) bewusst nicht die sonst in Europa gebräuchliche Bezeichnung "Vatertag" aufgenommen, sondern bewusst der Begriff "Vätertag" gewählt, um Vater-Sein besonders auch als soziale Kategorie und als gesellschaftliche Aufgabe zur Diskussion zu stellen. Ebenfalls besteht das Bemühen, sprachlich nicht von übergeordneten Kategorien wie Vaterschaft oder Väterlichkeit zu sprechen, sondern bewusst das Vater-Sein als eine in unterschiedlichster Form auszugestaltende Lebensform ins Gespräch zu bringen. In seinem väterpolitischen Campaigning versucht männer.ch einerseits allfällige im Themenbereich laufende Initiativen mit zu unterstützen und zugleich durch die Art der Argumentation das eigene Profil deutlich werden zu lassen. Zum Beispiel: bei einer breitangelegten Aktion zur Lohngleichheit wurde nicht einfach die Anpassung der Frauenlöhne mit den vorgegebenen Formulierungen eingefordert, sondern das Anliegen von männer.ch in einen väterpolitischen Rahmen gestellt, konkret hier mit dem Slogan: "Wir Männer / Väter haben ein Eigeninteresse, dass Frauen gleich gut entlohnt werden wie wir. Sonst tappen wir noch lange in die Ernährerfalle".

Im Rahmen des väterpolitischen Lobbying wird immer wieder versucht, national bekannte Politiker als Männer und Väter sichtbar zu machen und sie z.B. im Rahmen des Vätertages zu einem Statement oder sogar zu einem entsprechenden politischen Vorstoss zu bewegen. Konkret werden Politikerinnen und Politiker beim Formulieren und Vertreten von väterrelevanten Anliegen auf der politischen Bühne begleitet und unterstützt.

Vor und während parlamentarischen Debatten zum Thema, ist wenn möglich eine Vertretung von männer.ch in den Wandelhallen des Parlamentes anwesend. Männer.ch engagierte sich in den letzten Jahren besonders in der Diskussion rund um die Fragen der elterlichen Sorge und bei der Forderung nach einer Vätern/Elternzeit. Politische Vorlagen in diesen Feldern haben im Parlament zunächst oft keine Chance angenommen zu werden, sie beleben und fördern jedoch die Diskussion und die öffentliche Wahrnehmung eines Anliegens. So z.B. der Vorstoss von vier Nationalräten aus der welschen Schweiz im Jahre 2009, welche den Bundesrat beauftragen wollten, das Militärgesetz dahingehend anzupassen, dass die Möglichkeit geschaffen wird, militärische Wiederholungskurse durch einen bezahlten Vaterschaftsurlaub zu ersetzen.- Oder das kürzlich eingereichte Postulat der Nationalrätin Barbara Schmid-Federer, welches den Bundesrat um einen Bericht ersucht der aufzeigt, welche gesetzliche Regulierungen "Marktverzerrungen" auslösen und welche die geforderte Haus- und Familienarbeit, vor allem auch von Vätern, letztlich verunmöglichen.

Bei der Auswahl von zu bearbeitenden Themen wird darauf geachtet, dass Fragen aufgegriffen werden, welchen im aktuellen gesellschaftspolitischen und öffentlichen Diskurs gerade eine besondere Aktualität zukommt. So führte nicht zuletzt die Abstimmungsdebatte um das Minarettverbot in der Schweiz dazu, beim darauf folgenden Vätertag ein migrationspolitisches Thema als Schwerpunkt für den Vätertag aufzugreifen und das Vater-Sein in einer multikulturellen Schweiz zur Sprache zu bringen. In diesem Zusammenhang

wurde denn auch vom Schweizerischen Bundesamt für Migration ein Projekt bewilligt, welches es möglich macht, interkulturelle Moderatoren für die Leitung von Väterrunden vorzubereiten. Im Rahmen dieser Runden werden sich Väter mit Migrationshintergrund zum Austausch über ihr kulturelles Konzept von Väterlichkeit treffen und dabei auch Bereiche herausarbeiten, in welchen sie weitere Unterstützungen nötig hätten, um ihre Vaterrolle noch besser ausgestalten zu können.

Generell zeigt sich eine grosse Bereitschaft der Medien, die Väterthematik aufzunehmen, wenn auch eher ausgehend von einzelnen biografischen Beispielen und weniger in politischen Zusammenhängen. Interesse zeigt sich jedoch in den Medien vor allem auch, wenn ein väterpolitisches Anliegen in Form einer öffentlichen Aktion oder Manifestation zur Sprache kommt. So wurden Bilder der im Rahmen eines Vätertags-Wettbewerbs erkorenen "Väter des Jahres" breit publiziert und auch kommentiert. Es scheint, dass es auf solche Weise gelingt, eine Väterpolitik sinnlich erlebbar und symbolhaft präsent zu machen. Regionale Initiativen wie z.B. das Rating von Kandidierenden bezüglich "Väterfreundlichkeit" im Vorfeld einer Städtischen Wahl, erreichten breite Aufmerksamkeit. Entsprechende Aktivitäten konnten bisher auf nationaler Ebene aus Ressourcengründen noch nicht umgesetzt werden. Sie hätten aber ein großes Potential auf väterpolitische Anliegen aufmerksam zu machen.

Bezüglich Pressearbeit bietet sich männer.ch zudem die besondere Chance, gleichsam ein "eigenes" Presseorgan zur Verfügung zu haben, welches Raum bietet, männer- und väterpolitische Anliegen direkt an den Mann zu bringen: die seit 5 Jahren existierende Schweizer Männerzeitung (www.maennerzeitung.ch) gewinnt zunehmend an Leserschaft und auch an Aufmerksamkeit in Fachkreisen und wird so zu einer wichtigen Plattform auch für väterpolitischen Anliegen.

Bei der Umsetzung der Forderungen und Ziele sucht männer.ch je nach Thema und Konstellation gezielt die Zusammenarbeit mit andern politischen Akteuren und mit Fachverbänden. Die eigenen Ressourcen der Organisation würden nicht ausreichen, um selber breite politische Vorstösse, z.B. eine Volksinitiative, zu lancieren. So wird denn auch die direkte Zusammenarbeit mit unterschiedlichen politischen Parteien gesucht und einzelne von ihnen nutzen ihrerseits bereits das Knowhow von männer.ch und suchen von sich aus die Mitwirkung und Unterstützung beim Ausarbeiten väterpolitisch relevanter Themen.

In einzelnen Bereichen sucht männer.ch gezielt auch die Kooperation und die finanzielle Unterstützung von Unternehmen.

Es wird eine der anstehenden Herausforderungen für den Dachverband sein noch näher zu bestimmen, welche öffentlichen oder privatwirtschaftlichen Unterstützungen gesucht und aufgebaut werden sollen, und welche Allianzen zur Erreichung der gesetzten Ziele nötig, sinnvoll und verantwortbar sind.

Darüber hinaus wird es auch in Zukunft darum gehen, neue und auch ungewohnte Wege zu finden, um die politische Relevanz der Väterthematik einer breiteren Öffentlichkeit deutlich zu machen und Väteranliegen gleichsam als "Eintrittsticket" zu einer umfassenderen Debatte um Männerpolitik zu nutzen.

Kontakt:

Andreas Borter, borter@besonet.ch
www.maenner.ch